

## Ostern - Kerze 2025

Seit einigen Jahren wird das Außen der Osterkerze in der Kirche Maria Geburt in Schweinheim in der Gemeinde eigens gestaltet. 2025 hat Evi Kiener die Worte *nichts mehr* auf einer weißen Kerze aufgetragen. Vorlage dafür ist eine Kalligraphie von Hildegard Brand.

Aus welchem Grund trägt die Kerze in diesem Jahr diese Aufschrift anstelle der üblichen mit Jahreszahl, 5 roten Wachsdornen, Alpha/Omega?  
Die Wortverbindung *nichts mehr* taucht alltäglich in unterschiedlichsten Situationen auf.

Es geht nichts mehr. Jemand ist am Ende, weiß nicht weiter. Ratlos.

Mir fehlt nichts mehr. Jemand ist glücklich so, wie es im Augenblick ist.

In der Kirche ändert sich sowieso nichts mehr.  
Jemand ist desillusioniert, weil notwendige Veränderungen nicht erfolgen.

Drei zufällige Beispiele aus dem Alltag. Die beiden Worte, die auf der Christus symbolisierenden Kerze zu lesen sind, kommen im Text des Alltags der Menschen, ob gesprochen oder gelesen, häufig vor. Durch die Wortgleichheit kann der Bezug zwischen Alltagsraum und Kirchenraum überraschend auftauchen, gerade auch, wo er nicht absichtlich hergestellt wird. Im alltäglichen *nichts mehr* steckt ein Potential, das religiöse *nichts mehr* zu erinnern und zu deuten, den Alltag religiös oder spirituell zu erleben.



Welche spirituellen – religiösen oder christologischen Aspekte liegen im *nichts mehr*?

Aus der Vielzahl möglicher Aspekte sei einer genannt, der einen besonderen Bezug zur Gemeinde Maria Geburt hat: Bei der Neugestaltung des Innenraums der Kirche Maria Geburt wurde die Innenausstattung auf wenige Objekte reduziert. Dadurch gewann das Verbleibende an Bedeutung und Aufmerksamkeit. Gleichzeitig entfaltete der entstandene Leerraum eine eigene Qualität: Das Leere, nicht Vorhandene, der Freiraum soll den Blick freimachen für Gott, jenseits aller Vorstellungen von ihm.

Die Reduktion entspricht der Unvorstellbarkeit Gottes. Von Gott kann weder im Dies noch im Das gesprochen werden, in nichts von allem, was wir begrifflich aussagen können. (negative Theologie).

Ist das Wort *nichts* also ein Kandidat, einer der tausend Namen Gottes zu sein? Ein deswegen notwendiger, weil er besonders gut zum Ausdruck bringt: Gott ist unvergleichbar - Gott übersteigt alle Begriffe, die wir verwenden. Mit Begriffen begreifen wir nicht, sondern greifen vorbei. (4. Laterankonzil). Ein ganz geeigneter, da er kurz ist, dabei äußerst abstrakt?

Das auf der Kerze dem *nichts* beigefügte *mehr* kann in diesem Zusammenhang als eine Aufforderung gelesen werden, diesem *nichts* auch theologisch mehr Raum zu geben, bis in die religiös verwendete Sprache im sonntäglichen Gottesdienst. Die Aufforderung liegt auf einer Linie mit der Botschaft des geleerten Kirchenraums Maria Geburt.

Mit der Gestaltung der Kerze soll dies neu für ein Jahr ins Bewusstsein der Menschen gerufen werden, die in der Kirche Maria Geburt beten, feiern, verweilen.

Matthias Görtz